

ziehen, in den Frauenklöstern die religiöse Zucht wieder heben und bei den von den Barnabiten gegebenen Missionen die Frauen und Mädchen, besonders die auf Abwege gerathenen, unterweisen sollten. Zaccaria brannte von besonderer Liebe zum heiligsten Altarsacramente, für dessen häufigern Empfang er eiferte; er wird auch vielfach angesehen als der Urheber der vierzigstündigen, feierlichen Aussetzung und Anbetung des heiligsten Sacramentes (s. d. Art. Gebet, vierzigstündiges), die sich von Mailand aus über die ganze Kirche verbreitete. Nachdem er sein ganzes Leben in Werken des Seeleneifers zugebracht und seine Kräfte aufgerieben hatte, begab er sich nach Guastalla, um dort ausgebrochene Streitigkeiten zu schlichten. Ebdlich erkrankt wurde er nach Cremona zurückgebracht, wo er nach einer trostreichen Erscheinung des hl. Paulus am 5. Juli 1539 starb. Sein Leich ward nach Mailand übertragen und zuerst unter einem Altare in der Kirche der Angeliken begraben, später aber, um den neuerdings erlassenen Decreten zu gehorchen, in der Gruft der Angeliken beigesetzt. Gleich nach dem Tode wurde Antonius Maria Zaccaria vom Volke als Heiliger verehrt, und selbst der hl. Karl Borromäus las vor seinem Grabe die heilige Messe. Nachdem bereits Pius IX. am 2. Februar 1849 den Grab einer Tugenden heldenmüthig genannt hatte, belätigte Leo XIII. am 3. Januar 1890 seinen Eultus und verlieh ihm den Titel eines „Seiligen“. Daraufhin wurden seine Reliquien erhoben und in der unter der Kirche des hl. Barnabas zu diesem Zwecke neu erbauten Krypta beigesetzt. Am 27. Mai 1897 erfolgte sodann in der Peterskirche die feierliche Canonisation zugleich mit der des hl. Petrus Fourier (s. d. Art.) durch Leo XIII., welcher das Fest des Heiligen mit Officium und eigener Messe für den 5. Juli auf die ganze Kirche ausdehnte. (Vgl. Acta S. Sedis XXX [1898], 505. 510; Analecta eccles., Rom. 1898, 25; P. A. Dubois, Le b. Ant. Maria Zaccaria, fondateur des Barnabites et des Angéliques de Saint Paul, Tourn. 1896; 3. A. M. Zaccaria, fondateur des Barnabites de Saint Paul, Paris et Leipsic 1897; Breviario dei santi A. M. Zaccaria e Pietro Fourier, Roma 1897; Vita illustrata di S. Antonio M. Zaccaria, fondatore dei Barnabiti, delle Angeliiche di S. Paolo, Cremon. 1897; Lebensbeschreibung des hl. Anton Maria Zaccaria, StifTERS der Barnabiten. Nach dem Itale des Barnabiten M. M. Zeppa, Fulda 1900; Heimbucher, Die Orden und Congregationen der katholischen Kirche II, Baderborn 1897, 356 f.)

Zaccaria (auch wohl Zacharia und Zacheria), Franz Anton, S. J., verdienter und ungemein ruchtbarer Schriftsteller, wurde zu Venedig am 27. März 1714 als Sohn eines tüchtigen, aus Toscana eingewanderten Rechtsgelehrten geboren. Nachdem er im Colleg der Jesuiten vorgebildet

worden, trat er am 18. October 1731 in die österreichische Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu ein. Als junger Lehrer im Colleg zu Görz gab Zaccaria 1735 einen Theil eines Lehrbuches der Weltgeschichte in italienischer Sprache heraus. Wegen seines Talentes wurde er bald nach Rom berufen und empfing dort 1740 die Priesterweihe. Auf Missionen begründete er bald in der Mark von Ancona seinen Ruf als tüchtiger Prediger und war als solcher auch thätig in der Lombardei und Toscana. Dabei rastete seine Feder aber nicht, und schon 1752 empfahl ihn Cardinal Quirini (s. d. Art.) für das Amt eines Bibliothekars; 1754 wurde er vom Herzog von Modena als Nachfolger des hochberühmten Muratori (s. d. Art.) an der estensischen Bibliothek angestellt. Viele gelehrte Gesellschaften ernannten Zaccaria zu ihrem Mitgliede. Als er 1767 im Antisebronio den Primat gegen die Angriffe Honthelms (s. d. Art.) vertheidigte, wurde die mächtige antirömische Partei gegen ihn sehr erbittert und wußte ihn aus dem Dienste des Herzogs zu verdrängen, obwohl das Buch mit Erlaubniß des Fürsten veröffentlicht war. Zaccaria kam nun als Bibliothekar an das römische Colleg und sollte die Viterargeschichte seines Ordens bearbeiten. Wegen seines wahren Eintretens für die Rechte des heiligen Stuhles setzte ihm Clemens XIII. eine Pension aus; dieselbe fiel aber fort bei der Aufhebung der Gesellschaft Jesu, ja es wurde ihm verboten, sich aus Rom zu entfernen. Trotzdem wollte er nicht in seiner Treue, sondern fuhr unentwegt fort, das Papstthum zu vertheidigen. Pius VI. wies ihm die Pension wieder zu und vermehrte dieselbe noch. Zaccaria wurde dann Professor der Kirchengeschichte an der Sapienza, trat an die Spitze der Accademia de' Nobili Ecclesiastici und starb hochgeehrt zu Rom am 10. October 1795. Arbeitskraft, Schaffensfreude, Vielseitigkeit hatten es ihm möglich gemacht, sich mit mancherlei Arbeiten zu beschäftigen. Sein ritischer Literaturbericht Storia letteraria (Venedig 1750—1759, 14 Bde.) mit den Fortsetzungen verwickelte ihn allerdings in manche Fehden, so daß schließlich das Unternehmen fallen mußte trotz des Schutzes, den der Herzog gewährte. In die literarischen Kämpfe um die Vernichtung seines Ordens griff er sehr häufig ein, besonders wenn es sich um Fragen aus der Moralthologie handelte. Angriffe auf die Stellung des Papstthums fanden in ihm einen stets bereiten Kämpen. Große Verdienste erwarb er sich durch Herausgabe vieler bedeutenden Schriftsteller, z. B. Menochius, Irinus, Petavius, Pallavicini, Natalis Alexander, Vacrois, Viva, Pichler. Er besorgte ferner einen Thesaurus theologicus, Venetiis 1762—1763, 13 voll.; jedoch finden sich in den Sammelwerken einzelne Stücke, für deren Aufnahme Zaccaria die Verantwortung ablehnen mußte, ein Vorgang, der bei den Verhältnissen in Italien, wie man sie z. B. aus der Briefsammlung des hl. Alfons von Liguri kennen